

Gottesdienst To Go

Andacht für die 25. KW, 14. -20. Juni 2020

(PfarrerIn Bettina Kurbjeweit)



Wenn Sie mögen, zünden Sie jetzt eine Kerze an

Gebet Gott, ich bin hier (wir sind hier) – allein und doch im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit dir und miteinander verbunden. Amen

Aus Psalm 34

2 Ich will den HERRN loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN,

dass es die Elenden hören und sich freuen...

10 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11 Reiche müssen darben und hungern;

aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel

an irgendeinem Gut. Halleluja

Stille

Die Gütergemeinschaft der ersten Christen (Apostelgeschichte 4, 32)

32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele;

auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären,

sondern es war ihnen alles gemeinsam.

Angedachtes

„Ein Herz und eine Seele-sein“, miteinander innig verbunden, danach sehen wir uns oft. Zugleich ist etwas utopisches an diesem Zustand. - Aller Erfahrung nach ist solche Verbundenheit eher eine schöne Ausnahme als ein Dauerzustand. Trotzdem malt uns Lukas diese Innigkeit vor Augen, wenn er das Gefühl und den Geist der ersten Gemeinde beschreibt.

Und er setzt gleich noch eine weitere Utopie dazu: *und keiner sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam...* Diese zweite Utopie ist fast noch erstaunlicher und provokanter als die erste: Alles gemeinsam haben? Alles teilen? - Ist das nicht eine sozialistische Utopie? Eine Idee für junge Schwärmer? Eine Reaktion im Überschwang, den Träumen der ersten Liebe verwandt?

Alles teilen? Will ich das wirklich? - Vielleicht antworten wir darauf nicht mit ja. Vielleicht spüren wir, dass uns das, was nur uns gehört, doch eine Sicherheit gibt, die wir nicht aufgeben wollen. Zugleich aber klingt hier etwas, das unser Herz sehnsüchtig werden lässt: Alles miteinander zu teilen, das ist unrealistisch und zugleich zum Träumen schön!

Denn wir wissen auch das eigentlich ja längst: Reichtum, Besitz, macht nicht glücklich. Auch der Psalm weiß es: „*Reiche müssen darben und hungern.*“- Wir wissen längst, wo wir uns ängstlich auf das Für-uns-behalten, auf materielle Sicherheit fixieren, da engen wir uns selbst ein. *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...* Auch dieser Erfahrung können wir nicht ausweichen.

Das Bild der innig verbundenen, alles teilenden Gemeinschaft der ersten Christen will uns irritieren und erinnern:
Nicht das Haben, sondern das Geben macht glücklich
Nicht das Behalten, sondern das Teilen macht unser Herz weit und frei.
Sich mit anderen sicher verbunden zu fühlen und füreinander da zu sein- das macht glücklich. Und in alldem wirkt Gottes Geist!

Wenn Sie mögen, singen oder lesen Sie: **Lied 2 (HUE)**

*Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu,
//: da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns. //*
*Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu,
//: da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns. //*
*Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu,
//: da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns. //*

Gebet:

Gott, lehre uns den Geist und die Kunst rechten Teilens.
Hilf uns aufmerksam zu sein für das, was andere brauchen.
Hilf uns zu verstehen, dass uns das auch dahin bringt,
aufmerksam zu sein für das, wonach wir hungern.
Gott, unsere Gesellschaft driftet immer mehr auseinander.
Da sind die, die viel - und immer mehr die wenig haben.
Gott, unsere globale Welt teilt sich immer mehr in die,
die die Reichtümer der Erde besitzen und in die, die immer weniger haben.
Doch auf einer Welt, in der die einen auf Kosten der anderen leben, ruht kein Segen.
Wo es uns scheint, als ließe sich diese Spirale nicht unterbrechen,
schenke uns deinen utopischen Geist.

Was uns bewegt legen wir in das Gebet, das wir Christen miteinander teilen:

Vater Unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne und behüte uns. Lass dein Angesicht leuchten über uns, erhebe dein Angesicht auf uns, und schenke uns - und aller Welt- Aussicht, Hoffnung und Frieden. Amen.

